



## Zeitzeugen

Die Park-Klinik Manhagen wurde eröffnet - Kostensenkung durch kurzen Krankenhausaufenthalt (Stormarner Tageblatt vom 10. Juni 1991)

### Die Parkklinik Manhagen wurde eröffnet

# Kostensenkung durch kurzen Krankenhausaufenthalt

**Großhansdorf** (rp). Eine Verweildauer, die nur noch ein Drittel der statistischen 16,8 Tage beträgt, soll helfen die Kosten für die Krankenbehandlung zu senken. Bei der Großhansdorfer „Parkklinik Manhagen“ stand das sogenannte Kieler Modell Pate. Jetzt wurde die orthopädische Fachklinik in der ehemaligen „Villa Wulfriede“ offiziell eröffnet.

Nach sechsmonatiger Umbauzeit hatten die Ärzte bereits im Januar ihre Tätigkeit aufgenommen in den Bereichen Arthroskopie, Sportmedizin und Endoprothetik. Investiert wurden für An- und Umbauten rund 8 Millionen Mark, von denen das Land Schleswig-Holstein 5 Millionen übernommen hat.

Die Parkklinik, deren Träger die Gesellschaft für Systemberatung im Gesundheitswesen ist, folgt dem Modell der Kieler Augenklinik „Bellevue“. Dort werden die Patienten bereits nach kurzer Zeit wieder entlassen. Die Klinik veranschlagt für die Behandlung Festpreise und kann so ohne die Finanzierung über lange Liegezeiten der Patienten auskommen.

Friedrich Wilhelm Bluschke, Geschäftsführer der AOK Stormarn, steht ebenso wie die anderen Kassen im Lande hinter dem Modell: „Kurze Liegezeit, hohe Qualität, gut funktionierende Nachsorge - dafür können wir als Krankenkasse ja nur sein.“

Schleswig-Holsteins Gesundheitsminister Günther Jansen, der den Projekten in Kiel und Großhansdorf einen „Hauch von Exotik“ bescheinigte, sagte, man müsse im Gesundheitswesen neue Wege finden. Denn: „Wir müssen den Menschen im Mittelpunkt behalten, sowohl den Patienten als auch die Klinikmitarbeiter.“

Jansen hob hervor, daß trotz Kostenminimierung die Patienten nicht beeinträchtigt werden dürfen: „Das ist ein ganz wichtiger Faktor.“ Er versprach, weiterhin genau hinzusehen und sich nach einem halben Jahr Klinikbetrieb mit dem Personal zu unterhalten, „ob die Betreuung wirklich im erforderlichen Maße erfolgt.“

Wenn die Parkklinik zwischen Sieker Landstraße und Hansdorfer Landstraße Mitte nächsten Jahres mit voller Kapazität arbeitet, werden 28 Betten zur Verfügung stehen. Drei Operateure arbeiten in den drei Fachbereichen. Acht Schwestern kümmern sich im Tagesdienst um die Patienten, sechs während der Nacht, weitere fünf sind im OP-Bereich tätig.

Dr. Heiner Rüschemann, Leiter des Klinikträgers, führte an, daß die Parkklinik von ihrer Kapazität und dem Konzept her einem 101-Betten-Krankenhaus entspräche. Die Krankenkassen würden jährlich über 2,3 Millionen Mark an Behandlungskosten einsparen.

Nur eine qualitativ hochwertige Behandlung der Patienten sichert der Klinik das Überleben. Abgerechnet wird zum Festpreis. Deshalb sind die schnellen Entlassungen möglich. Die stationäre Rehabilitation erfolge, so Rüschemann, „quasi zum Nulltarif.“

„Dies ist die Vision einer modernen Gesundheitspolitik“, erkannte Großhansdorfs Bürgervorsteher, Uwe Eichelberg. Zusammen mit der stellvertretenden Bürgermeisterin Ilse Schröder überreichte er die Großhansdorfer Flagge als Zeichen der Verbundenheit mit der Waldgemeinde, in der auch die LVA-Lungenklinik und das Max-Planck-Institut für Forstgenetik ihren Sitz hätten.



Die alte „Villa Wulfriede“, in deren Park die offizielle Feier stattfand, wurde um einen Anbau erweitert (links).